

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 44.

Donnerstag, den 21. Februar 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich das Verzeichnis der Impfbestitz, Impfstationen, sowie die Namen der Herren Impfstärker des hiesigen Kreises für 1907 zur öffentlichen Kenntnis.
Merseburg, den 5. Februar 1907.
Der Königliche Landrat.
Graf d' Haußonville.

1. Amtsbezirk Frankleben.

Impfamt: Mediz.-Rat Dr. Schneider.
Ortschaften: Oberbuna, Niederbuna (Impfstation für Ober- und Niederbuna: Niederbuna, Frankleben (Impfstation), Nanteid (Impfstation), Reipisch (Impfstation), Köpfigen, Pfäfersen (Impfstation für Köpfigen und Pfäfersen: Nanteid (Impfstation), Norddorf, Wendorf (Impfstation für Norddorf und Wendorf: Wendorf).

2. Amtsbezirk Ballendorf.

Impfamt: Mediz.-Rat Dr. Schneider.
Ortschaften: Köpfigen, Tragarth, Kriegerdorf, Reipisch, Ballendorf, Wegwitz (Impfstation für diese Ortschaften des Amtsbezirks Ballendorf: Ballendorf).

3. Amtsbezirk Wenzkau.

Impfamt: Mediz.-Rat Dr. Schneider.
Ortschaften: Wenzkau (Impfstation), Gollenberg, Burgliebenau (Impfstation für Gollenberg und Burgliebenau: Burgliebenau).

4. Amtsbezirk Delitz a. V.

Impfamt: Mediz.-Rat Dr. Schneider.
Ortschaften: Knapendorf (Impfstation), Schlopau (Impfstation).

5. Amtsbezirk Großgräfendorf.

Impfamt: Mediz.-Rat Dr. Schneider.
Ortschaften: Großgräfendorf, Strößen: Großgräfendorf, Schottener (Impfstation).

6. Amtsbezirk Kollleben.

Impfamt: Mediz.-Rat Dr. Schneider.
Ortschaften: Kollleben, Benndorf (Impfstation Kollleben), Delitz a. V. (Impfstation), Dorftewitz (Impfstation), Kleinlauchstedt.

7. Amtsbezirk Nieder-Globitzau.

Impfamt: Mediz.-Rat Dr. Schneider.
Ortschaften: Reipisch, Wündorf, Milkau, Wilsdorf. (Impfstation für diese 4 Ortschaften: Wündorf).

8. Amtsbezirk Seregan.

Impfamt: Dr. Weinreich hier.
Ortschaften: Leuna-Odenhof, Wöfien, (Impfstation für Leuna-Odenhof und Wöfien: Leuna), Köpfigen (Impfstation), Daspig (Impfstation), Gölwitz (Impfstation), Reichsfährndorf (Impfstation), Seregan (Impfstation).

9. Amtsbezirk Frankleben.

Impfamt: Dr. Brodmann hier.
Ortschaften: Pfäfersen (Impfstation), Genta (Impfstation), Wöfien (Impfstation).

10. Amtsbezirk Delitz a. V.

Impfamt: Dr. Brodmann hier.
Ortschaften: Köpfigen, Wöfien, Rattmannsdorf, Neufürden, Hohennöden, (Impfstation für diese Ortschaften des Amtsbezirks Delitz a. V.: Neufürden), Corbetta (Impfstation).

11. Amtsbezirk Dürrenberg.

Impfamt: Dr. Witte hier.
Ortschaften: Wöfien, (Impfstation), Lennewitz, Odrau, (Impfstation für Lennewitz und Odrau: Lennewitz), Trebnitz, Grepau, Wültenau, (Impfstation für diese drei Ortschaften des Amtsbezirks Dürrenberg: Grepau).

12. Amtsbezirk Kollleben.

Impfamt: Dr. Benner hier.
Ortschaften: Bassendorf (Impfstation), Angersdorf, Schlettau, (Impfstation für Angersdorf und Schlettau: Schlettau).

13. Amtsbezirk Altranstedt.

Impfamt: Dr. Karow hier.
Ortschaften: Köpfigen, Nanteid, (Impfstation für Köpfigen und Nanteid: Nanteid), Schlabebach, Wipfersdorf, (Impfstation für Schlabebach und Wipfersdorf: Schlabebach), Altranstedt (Impfstation), Groß-Dehna, Klein-Dehna, (Impfstation für Groß-Dehna und Klein-Dehna: Groß-Dehna).

14. Amtsbezirk Dürrenberg.

Impfamt: Dr. Beyer, Dürrenberg.
Ortschaften: Köpfigen, Nanteid, (Impfstation für Köpfigen und Nanteid: Köpfigen), Reufberg, Walditz, Dürrenberg, (Impfstation für diese drei Ortschaften des Amtsbezirks Dürrenberg: Reufberg).

15. Amtsbezirk Delitz a. S.

Impfamt: Dr. Beyer, Dürrenberg.
Ortschaften: Köpfigen, Nanteid, (Impfstation für Köpfigen und Nanteid: Köpfigen), Reufberg, Walditz, Dürrenberg, (Impfstation für diese drei Ortschaften des Amtsbezirks Delitz a. S.: Reufberg).

16. Amtsbezirk Dürrenberg.

Impfamt: Dr. Seyerlein, Dürrenberg.
Ortschaften: Gubbula, Belta, (Impfstation für Gubbula-Belta: Belta).

17. Amtsbezirk Leubitz.

Impfamt: Dr. Seyerlein, Dürrenberg.
Ortschaften: Leubitz, Leubitz a. S., (Impfstation für diese Ortschaften des Amtsbezirks Leubitz: Leubitz).

18. Amtsbezirk Delitz a. S.

Impfamt: Dr. Hildebrandt, Dürrenberg.
Ortschaften: Delitz, Delitz a. S., (Impfstation für Delitz und Delitz a. S.: Delitz), Gr. u. Kl. Köpfigen (Impfstation für diese: Gr. Köpfigen).

19. Amtsbezirk Altranstedt.

Impfamt: Dr. Hildebrandt, Dürrenberg.
Ortschaften: Delitz, Treben, Nanteid, Hilschütz, (Impfstation für diese Ortschaften des Amtsbezirks Altranstedt: Delitz).

20. Amtsbezirk Gr. Görzchen.

Impfamt: Dr. Hugelmann, Rigen.
Ortschaften: Al. Görzchen, Gr. Görzchen, (Impfstation für Klein- und Groß-Görzchen: Gr. Görzchen).

21. Amtsbezirk Rigen.

Impfamt: Dr. Hugelmann, Rigen.
Ortschaften: Giesdorf, Seegal, Reichen, Scheidens, (Impfstation für diese 4 Ortschaften des Amtsbezirks Rigen: Reichen, Seegal, Reichen, Scheidens, Sittel, Rigen, (Impfstation für diese 3 Ortschaften des Amtsbezirks Rigen: Hohenlohe).

22. Amtsbezirk Rigen.

Impfamt: Dr. Hugelmann, Rigen.
Ortschaften: Al. Scharlorpp, Gr. Scharlorpp, (Impfstation für Al. Scharlorpp und Gr. Scharlorpp: Al. Scharlorpp), Scharlor, Mieschen, (Impfstation für Scharlor und Mieschen: Scharlor), Nanteid, (Impfstation), Köpfigen (Impfstation).

23. Amtsbezirk Gr. Görzchen.

Impfamt: Dr. Hugelmann, Rigen.
Ortschaften: Gola (Impfstation), Rabina (Impfstation).

24. Amtsbezirk Delitz a. S.

Impfamt: Dr. Wittenberg, Rigen.
Ortschaften: Erdmühl, Gostau, Köpfigen, Stößen, Pöbels, (Impfstation für diese Ortschaften des Amtsbezirks Delitz a. S.: Köpfigen), Starbiedel (Impfstation), Stößen, Lerna, Mischwitz, (Impfstation für diese 3 Ortschaften: Mischwitz), Schölen (Impfstation), Zronitz, Wöfien, (Impfstation für Zronitz und Wöfien: Zronitz), Mieschen (Impfstation).

25. Amtsbezirk Leubitz.

Impfamt: Dr. Offizant, Lützen.
Ortschaften: Jämschen, Ellerbach, (Impfstation für Jämschen und Ellerbach: Jämschen), Vorfels, Schwefitz, Mühlitz, Räden, (Impfstation für diese 4 Ortschaften des Amtsbezirks Leubitz: Vorfels).

Insertionsgebühren: Für die 4spaltige Kopfzeile oder deren Raum 20 Pf., für Einzeile in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirte Satz wird entsprechend höher berechnet. Texten und Bilden außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Gemüthliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

Durch Nacht und Eis.

Roman nach manchen Begebenheiten von Max Pemberton.
(Nachdruck verboten.)
(15. Fortsetzung.)
Sein eigenes Zimmer, fast und öde, wie ein stichiger Dienstraum, war im Nordflügel gelegen, weit entfernt von dem Mariannes, aber doch nicht weit genug, als daß er nicht das Krachen der Tür hören konnte, wenn sie geöffnet oder geschlossen wurde. Bevor er sein Zimmer betrat, schloß er noch einmal an das Ende des Korridors und hörte an Mariannes Tür, wie um sich zu versichern, daß sie schloß. Dann legte er sich zu Bett, blieb aber noch lange wach. Als endlich der Schlaf sich über ihn senkte, durchschleifte er im Traum noch einmal die Kamedalsnacht. Noch einmal ging er mit der Geliebten durch die stillen Straßen Kronstadts. Aber als er mit ihr zu dahingehing fiel sie plötzlich ihm zu Füßen, und ein Schreden schrei erweckte die schlafende Stadt. Da ermachte er und sprang aus dem Bett. Ein Schimmer von Sonnenlicht drang in sein Zimmer, aber der Schreden schrei, den er im Traum gehört hatte, hallte auch jetzt, wo er erwacht war, durch das ganze Haus. In furchtbarer Spannung blieb er einen Augenblick stehen, dann eilte er zur Tür. Der Korridor war voll von Soldaten, er sah Bonzo schweigend und grimmig dastehen, er sah Marianne weinend und zitternd.
„Mein Gott“, rief er, „die Stunde ist gekommen!“

Paul legt Zeugnis ab.

Paul Saffulisch legte in sein Zimmer zurück und begann sich lütflich, aber mit einer gewissen Ueberlegung anzukleiden.
Er hatte gelesen, wie man sie in Ketten wegführt!
Ihr Schrei tönte noch in seinen Ohren. Er hörte sich schwere Schritte in dem Gang drängen und glaubte die Stimme des Generals Stefanowitsch zu erkennen, aber das Geräusch und die Umkleidekammer allmählich, und wiederum lag Stille über dem Hause. Dieselbe Ruhe, dachte Paul, die jetzt hier im Palaste des Gouverneurs herrscht, würde auch fortan sein liebevolles Leben beherrschen. Er war froh, daß sie ihn nicht bemerkt hatte, als er einen Augenblick vor ihrer Tür stand und sah, wie die Soldaten sie aus ihrem Zimmer zerrten. Die schlanke, fast gebrechlich aussehende Gestalt, das kindliche Gesicht, die ungeordneten Haare, die hilflos blickenden Augen würden für ihn eine immerwährende Erinnerung an sie sein. Er wußte wohl, daß die Männer, die über Marianne zu richten hatten, nicht peinlich genau das Maß ihrer Schuld oder Unschuld abwägen würden. Für jene Vorgesetzten war das Mädchen eine Verdächtige, und ob sie den ganzen Plan selbst nach eigenen Nachforschungen angefertigt hatte, oder nur einen Teil, kam für sie nicht in Betracht. Sie hatte zum letzten Mal in die Welt des Lichts geblickt, niemals wieder würde ein Ruf von ihr die Welt erreichen, sie würde die Stadt verlassen, und niemand würde den Mut haben,

zu fragen, wohin sie gegangen. Paul wunderte sich über sich selbst, daß jetzt, wo das Schreckliche eingetreten und Mariannes Treiben entdeckt war, sein Verstand nicht den Dienst verlagert und er so klar denken konnte. Die Verhaftung Mariannes nahm wenigstens eine Last von seinen Schultern. Er brauchte, seiner Meinung nach, wenigstens keine Weichte mehr abzugeben, denn das, was er wußte, war jetzt auch den Herren der Festung bekannt, ja er mußte sich nun selbst vor der Möglichkeit eines Verdachtes schützen!
„Bon jour, Monsieur Paul! Sie befinden sich doch wohl?“ redete ihn Bonzo an, als er in den Hof heruntretrat.
„Danke sehr, Herr Oberst, und Sie?“
„Bonzo Augen blinzelnd lütflich. „Wir geht es immer gut; und gerade jetzt will ich mit einer Dame zusammen speisen.“
Sein herberber Ton erregte Paul noch mehr und er konnte sein hyliges Temperament kaum beherrschen.
„Herr Oberst“, rief er aus, unfähig, noch länger zu schweigen, „man sagt, Fräulein West sei verhaftet. Ist das wahr?“
Bonzo stand plötzlich still.
„Sie wissen selbst, daß es wahr ist, Herr Hauptmann.“
„Ist Herr Oberst? Wie soll ich das wissen?“
„Weil Sie an Ihre Tür standen, als sie sie heruntergeschossen.“
Paul biß sich die Lippen.
„Gewiß sah ich das, aber ich wußte nicht, was das bedeuten sollte. Sie haben sie also im Verdaht, Herr Oberst?“

„Wir haben sie so weit im Verdaht, daß wir bestimmt wissen, daß Ihre Hand es war, die die Karte von Batters 3 gezeichnet hat.“
„Das kann ich nicht glauben!“ rief Paul.
„Ich kann es nicht glauben, daß sie den Verdaht begangen hat!“
„Sie können es nicht glauben? Postausende! Das sagen Sie mir, Sie, der Sie wissen, daß es wahr ist, Sie, der Sie wissen — aber ich will es Ihnen überlassen, uns zu sagen, was Sie wissen, mein Sohn. Ich erinnere Sie aber daran, daß Sie ein Diener des Zaren sind; das dürfen Sie niemals vergessen, Hauptmann Paul.“
Bonzo hatte bald laut und heftig, bald milde und verblüffend gesprochen; aber bei seinen Worten war alle Farbe aus Pauls Gesicht gewichen. Er hatte einen großen Respekt vor dem Mann, dessen Augen seine eigenen Gedanken lesen konnten; er begann sich zu fragen: „Was hat er erfahren? Was hat er gesehen?“ Aber Bonzo, der stets sein Ziel im Auge behielt, legte jetzt freundschaftlich seine Hand auf die Schulter des jüngeren Mannes, indem er zu ihm sagte:
„Seien Sie beruhigt, Paul; ich werde niemals vergessen, daß Sie ein ebenso braver Mann wie Soldat sind. Denken Sie jetzt Ihren Kaffee und fügen Sie mich dann auf dem Rat auf. Wir wollen zusammen hinküßeln und Sie sollen dann die Gefängnisse noch einmal hören.“
Paul dankte ihm in ganz unzusammenhängenden Worten und eilte hinweg.
(Fortsetzung folgt.)

19. Stadt Lützen.

Impfartz: Mediz.-Rat Dr. Schneider-Merseburg.
Ortschaft: Lützen. (Impfstation).

20. Stadt Schafstädt.

Impfartz: Sanitätsrat F. Jahn-Schafstädt.
Ortschaft: Schafstädt. (Impfstation).

21. Stadt Eintracht.

Impfartz: Dr. Klein-Schäfer und Dr. Bartsch.
Ortschaften: Eintracht und Gut. (Impfstation für Schafstädt und Gut: Schafstädt).

Eröffnung des Reichstages.

Der Reichstag ist gestern, Dienstag, von Sr. Majestät dem Kaiser im Weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin mit folgender Thronrede eröffnet worden:

„Geehrte Herren! Im Namen meiner hohen Verbündeten heiße ich den neuwählenden Reichstag willkommen. Aufgeboten zur Entscheidung über einen Zwiespalt zwischen den verbündeten Regierungen und der Mehrheit des vorigen Reichstages, hat das deutsche Volk befohlen, daß es Ehre und Gut der Nation ohne kleinlichen Vorbehalte treu und fest geliebt wissen will. In solcher Würde, Bauen und Arbeiter eindringend Kraft des Nationalgeistes ruhen des Vaterlands Geschicke wohl geboren. Wie ich alle verfassungsmäßigen Rechte und Befugnisse gewissenhaft zu achten gewillt bin, so hege ich zu dem neuen Reichstage das Vertrauen, daß er es als seine höchste Pflicht erkennt, unsere Stellung unter den Kulturvölkern verständig und tatbereit zu bewahren und zu befestigen.“

Ihre erste Aufgabe wird die Erledigung des Reichsbudgets für 1907, des Reichsbudgets für Südwestafrika und des Bahnbudgets von Keimlingshagen nach Ansbach sein. Diese Budgets gehen Ihnen sofort in der früheren, nur unwesentlich veränderten Gestalt zu.

Die schwere Krise, die durch die Auffände der Engländer in Südwest- und Ostafrika über diese Schutzgebiete herbeigeführt ist, ist überstanden. In Ostafrika ist der Aufstand vollständig unterdrückt. In Südwestafrika sind die feindseligen Stämme bis auf wenige Ueberreste unterworfen worden, so daß eine erhebliche Verminderung der dort stehenden Schutztruppe aller Voraussicht nach möglich sein wird. Der Dank des Vaterlandes ist den Tapferen sicher, die in jahrelangen schweren Kämpfen mit einem verschlagenen und hartnäckigen Gegner der Ruhm der deutschen Waffen hochgehalten haben. — Die Entwicklung unserer Kolonien zu einem wertvollen Teile des nationalen Besitztums erfordert vor allem einen sorgfältig ausgearbeiteten Plan für den Ausbau der Verkehrswege. Um allmählich zu einer geordneten Selbstverwaltung zu gelangen, werden zunächst das Rechnungswesen zu veranfassen und die Beamtenverhältnisse neu zu ordnen sein. Wie mit dem Vorschlage, ein Kolonialamt zu errichten, so wird der Reichstag auch mit den Vorschlägen für die schwer geschädigten Anwohner in Südwestafrika von neuem befaßt werden. Der gesunde Sinn in Stadt und Land hat im Wahlkampfe einer Bewegung Halt geboten, die sich, alles bestehende Gute und Lebenskräftige vernichtend, gegen Staat und Gesellschaft in ihrer stetigen feindseligen Entwicklung richtete. Die großen grundlegenden Gesetze zum Schutze der wirtschaftlichen Schwachen sind gegen den Widerstand der Fraktion geschaffen worden, die sich als die wahre Vertreterin der Arbeiterinteressen bezeichnet, selbst aber nichts für sie und für den Kulturfortschritt geleistet hat. Gleichwohl zählen ihre Wähler immer noch nach Millionen. Der deutsche Arbeiter darf darunter nicht leiden. Eine Gesetzgebung beruht auf dem Grundgeden der sozialen Verpflichung gegenüber den arbeitenden Klassen und ist daher unabhängig von der wechselnden Parteigestaltung. Die verbündeten Regierungen sind entschlossen, das soziale Werk in dem erhabenen Geiste Kaiser Wilhelms des Großen fortzuführen.

Als König von Preußen habe ich am 27. Januar d. J. kundgegeben, daß ich bei Verleihungen meiner Person von meinem Verordnungsrecht gänzlichen Gebrauch machen will. Es ist mein Wunsch, auch im Falle der Befragungen wegen Majestätsbeleidigung engere Grenzen gezogen zu sehen. Eine Vorlage für den Bundesrat wird vorbereitet.

Die allgemeine politische Lage berechtigt zu der Zuversicht, daß uns der Friede weiter erhalten bleiben wird. Zu unserer Verbündeten unterhält meine Regierung die alten, herzlicher, zu den anderen fremden Mächten gute und korrekte Beziehungen.

Der am 11. Januar d. J. unterzeichnete Vertrag mit Dänemark, der durch Regelung der Verhältnisse der Optantenkinder störende Reibungen beseitigen soll, wird, wie ich hoffe, das freundliche Verhältnis zu unserem nördlichen Nachbarstaate kräftigen.

Auf Grund der Anregungen der Vereinigten Staaten von Amerika und der Vorschläge der russischen Regierung habe ich die Einladung zu der zweiten Haager Friedenskonferenz angenommen, die berufen sein wird, im Anschluß an die Ergebnisse der ersten Haager Konferenz das Völkerrecht im Sinne des Friedens und der Humanität weiter auszubilden.

Und nun, meine Herren, möge das nationale Empfinden und der Wille zur Tat, aus dem dieser Reichstag hervorgegangen ist, auch über seinen Arbeiten walten, Deutschland zum Heil!“

Ueber die Eröffnungsfeierlichkeit wird berichtet:

Im Weißen Saale stellten sich von 10 1/2 Uhr ab die Reichstagsmitglieder gegenüber dem Throne auf. In der großen Loge nahm die Kaiserin und mit ihr die Kronprinzessin und die anwesenden Prinzessinnen Platz. Der Thronabladahn war mit schwarz-weiß-roten Straußfedern geschmückt. Die Generalität, die Obersten und Regiments-Kommandeure traten an die Schmalwand des Weißen Saales. Die Minister und Witt. Geheimräte nahmen gegenüber der Auffstellung. Die Mitglieder des Bundesrates nahmen links vom Throne Platz, davor Wilow, der kurz zuvor noch eifrig mit den Abgeordneten Redner und Wasserfallmann geplaudert hatte. Während des Gottesdienstes waren die Reichsinsignien nach der Bildergalerie geleitet worden. Nach Ordnung der Versammlung im Weißen Saale machte dem Kaiser der Reichstagskanzler davon Meldung. Unter lauter Stille nachte von der Bildergalerie nimmte er feierlich den Zug. Voran die Schloßgarden-Kompagnie, dann die Personen des großen Vertriebs, dann die Reichsinsignien, nämlich das Reichsiegel, getragen von dem Generaladjutanten von Mollat, dem Chef des Generalstabs, das entbündelte Reichsschwert, getragen vom Kriegsminister von Einem, rechts davor der Reichsapfel, getragen von Generaloberst Generaladjutant v. Andriquit, das Szepter, getragen von Generalfeldmarschall Grafen Schäfer, rechts dann die Krone, getragen von Generalfeldmarschall Pappe, das Reichspanier, getragen vom General der Infanterie Generaladjutanten von Kessel, welchen Generalleutnant Generaladjutant v. Löwenfeld und Generalleutnant Höppler geleiteten. Diesen folgte der Kaiser. Hinter ihm der Kronprinz, dann die Prinzen des königlichen Hauses und die Prinzen aus souveränen altfürstlichen Häusern, sowie die Generaladjutanten usw. Defast Leuder brachte als Ältester anwesender Abgeordneter das Kaiserthron. Der Kaiser nahm auf dem Throne Platz, der Kronprinz trat rechts auf die unterste Stufe des Thrones, die Prinzen rechts davon. Nachdem die Träger der Reichsinsignien um ihre Plätze eingekommen hatten, nahm der Kaiser aus den Händen des Reichstagskanzlers das Manuskript der Thronrede entgegen und verlas diese bedeckten Hauptes mit ruhiger Stimme. Die Abgeordneten begleiteten die Rede mit wiederholten lebhaften Bravorufen, besonders bei der Erwähnung der Tapferkeit unserer südwestafrikanischen Kämpfer ebenso bei dem Passus, der sich gegen die Sozialdemokratie richtete und bei der Ankündigung der Fortsetzung der sozialpolitischen Gesetzgebung, sowie am Schlusse. Der Reichstagskanzler erklärte dem Reichstag für eröffnet. Graf Berchtesgaden brachte ein zweites Kaiserthron aus, in das die Anwesenden wiederum begeistert einstimmten. Der Kaiser verließ mit den Prinzen in gleich feierlichem Zuge den Saal.

Von Probststimmen, die sich zur Thronrede äußern, lesen die folgenden erwähnt: Die freistimmige „Voss. Ztg.“ führt aus: „Bekanntlich wird vielleicht erregen, daß die Thronrede zwar ziemlich viel von der Sozialdemokratie, aber vom Zentrum besonders gar nichts sagt. Und doch ging der Konflikt nicht so sehr von der Sozialdemokratie wie von der liberalen Partei aus. Nur summarisch wird am Anfang der Thronrede die frühere Mehrheit zusammengefaßt. Inoffenbar hat der Reichstagskanzler in seinen neuerlichen Kundgebungen betont, daß „der vorläufig mit Erfolg beendete Kampf“ sich nicht nur gegen die Sozialdemokratie richtete. Wie sich die Regierung fortan zum Zentrum stellen wird, das ist die Frage der Zukunft. Nur „vorläufig“, sagt Fürst Wilow, ist der Kampf beendet. Und der Kaiser hat den Worten von der Regel, die den Feind schlägt, hinzugefügt: Die Kunst liegt letzten will, ihn zu befragen. Und sich voll Lust, sie ferner noch zu über. — Es wird sich bald zeigen müssen, inwieweit auch nach den Wahlen noch die Parole der Regierung lautet: gegen Zentrum und Sozialdemokratie!“

Die liberale „Germania“ schreibt: „An der Thronrede ist vor allem bemerkenswert, daß sie die Taktik fortsetzt, zu der der Reichstagskanzler sofort nach den Hauptwahlen griff: vom Zentrum ist nicht mehr die Rede, nur die Sozialdemokratie wird erwähnt. Es ist, als ob Fürst Wilow niemals zum Kampfe gegen das Zentrum aufgerufen hätte, sondern nur die Sozialdemokratie habe niedermerschen wollen. Vielleicht darf man aus dem Schweigen der Thronrede schließen, daß die Kriegserklärung gegen das Zentrum doch nicht überall als klug und stegverheißend angesehen wurde oder nach den Wahlen bereits wieder die Erkenntnis Platz gegriffen hat, daß man ohne das Zentrum auf die Dauer schwerlich auskommen werde.“

„Reizig“, 19. Febr. Das nationalliberale „Epz. Tabl.“ schreibt: Nach so viel verdienter Anerkennung fällt es fast schwer, auf einen empfindlichen Mangel hinzuweisen. Der Thronrede fehlt leider jede Anbeutung, wie die Regierung sich zu dem Zentrum zu stellen gedenkt. Es wird nicht erwähnt. Und es war doch der Widerpart, der die Auflösung des Reichstages veranlaßte. Schade, daß hier alten Meinungen, vielleicht auch nur Diplomatenrücksichten, nachgegeben worden ist. Will man es von der Taktik des Zentrums selbst abhängen lassen, wie es behandelt werden soll? Das ließe dann aber nicht auf die Erkenntnis von dem antinationalen Wesen des Zentrums bei der Antinationalen schließen.

Prozeß Köpplau. Berlin, 19. Februar. Als erster Zeuge am vierten Verhandlungstage des Kolonialprozesses Köpplau wurde heute der Beherrschende epiederende Sekretär Siedel aus der Kolonialabteilung vernommen. Er bezeugte, daß die Beamten, die sich durch die Ernennung von zweiten Beamtenstellen im Jahre 1900 benachteiligt fühlten, den Köpplau mit einer gemeinsamen Klage gegen den Reichsfiskus beauftragt hätten und daß ferner das Gutachten des Geheimrats Franziskus dem Angeklagten anonym zugesandt worden sei. Darauf gelangte auf eine Anfrage des Verteidigers das Gutachten des Kreisarztes von Oberbarnim, Dr. Grotzer, zur Verlesung, wonach der geheime epiederende Sekretär Schneider erst in etwa acht Wochen somit wieder hergestellt sei, um vernehmungsfähig zu sein. Er leidet an schwerer Neuralgie und Verfolgungsideen. Sein Blick ist irr, und der Kranke sieht sich überall von Spiegeln umgeben. Das Gutachten spricht ihm für die gegen die Regierung ausgeübten Verleumdungen die Verantwortung an und zweifelt seine geistige Integrität. Der Verteidiger beantragte darauf Verurteilung, doch kam das Gericht nicht zu einem Beschluß, weil es sich erst aus den übrigen Zeugnisaussagen ein Urteil bilden will.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Febr. (Sohnnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist heute mittags um 12 Uhr nach Wilhelmshaven zur Verabschiedung der Kreuzer abgereist. Es ist noch eine Welle nach Helgoland und Bremen in Aussicht genommen, die Wädtehe nach Berlin erfolgt am 23. d. Mts.

Röln, 19. Febr. Zwecks Ankaufs der rechts- und linksrheinischen Ummwallung war zwischen Seeb- und Militärverwaltung ein Protokoll abgeschlossen, das einen Kaufpreis von rund 24 Mill. für das Festungsgelände vorsah. Dieser Entwurf hat nunmehr die Genehmigung des Kriegsministeriums erhalten und wird in Kürze den Stadtverordneten gegeben, an deren Einwilligung nicht zu zweifeln ist. Damit sollen die Wälle der Festung Rölln.

Göttingen, 19. Febr. Die hiesige königliche Eisenbahnspektion hat, der Göttinger Zeitung zufolge, sämtliche in den Eisenbahnerkreisen Göttingens beschäftigten Arbeiter, welche am Tage der Reichstagswahl in den Bezirksämtern westliche Stimmzettel verteilt haben, entlassen.

Wahlhausen i. Th., 19. Febr. Die Nachwahl in Wahlhausen-Vangemalga findet am Freitag, den 1. März statt. Da es zu einer Einigung sämtlicher bürgerlichen Parteien auf die Person des Herrn von Möller nicht gekommen ist, hat er auf seine Kandidatur verzichtet.

Wesfalen.

Merseburg, 20. Februar. Konfirmation. Die Konfirmation in der Neumarkt-Gemeinde findet ausnahmsweise bereits nächsten Sonntag statt. Es hängt dies mit dem bevorstehenden Weggange des Herrn Superintendenten a. D. Roenneke zusammen.

Der kirchliche Männer-Verein St.

Die liberale „Germania“ schreibt: „An der Thronrede ist vor allem bemerkenswert, daß sie die Taktik fortsetzt, zu der der Reichstagskanzler sofort nach den Hauptwahlen griff: vom Zentrum ist nicht mehr die Rede, nur die Sozialdemokratie wird erwähnt. Es ist, als ob Fürst Wilow niemals zum Kampfe gegen das Zentrum aufgerufen hätte, sondern nur die Sozialdemokratie habe niedermerschen wollen. Vielleicht darf man aus dem Schweigen der Thronrede schließen, daß die Kriegserklärung gegen das Zentrum doch nicht überall als klug und stegverheißend angesehen wurde oder nach den Wahlen bereits wieder die Erkenntnis Platz gegriffen hat, daß man ohne das Zentrum auf die Dauer schwerlich auskommen werde.“

„Reizig“, 19. Febr. Das nationalliberale „Epz. Tabl.“ schreibt: Nach so viel verdienter Anerkennung fällt es fast schwer, auf einen empfindlichen Mangel hinzuweisen. Der Thronrede fehlt leider jede Anbeutung, wie die Regierung sich zu dem Zentrum zu stellen gedenkt. Es wird nicht erwähnt. Und es war doch der Widerpart, der die Auflösung des Reichstages veranlaßte. Schade, daß hier alten Meinungen, vielleicht auch nur Diplomatenrücksichten, nachgegeben worden ist. Will man es von der Taktik des Zentrums selbst abhängen lassen, wie es behandelt werden soll? Das ließe dann aber nicht auf die Erkenntnis von dem antinationalen Wesen des Zentrums bei der Antinationalen schließen.

Prozeß Köpplau.

Berlin, 19. Februar. Als erster Zeuge am vierten Verhandlungstage des Kolonialprozesses Köpplau wurde heute der Beherrschende epiederende Sekretär Siedel aus der Kolonialabteilung vernommen. Er bezeugte, daß die Beamten, die sich durch die Ernennung von zweiten Beamtenstellen im Jahre 1900 benachteiligt fühlten, den Köpplau mit einer gemeinsamen Klage gegen den Reichsfiskus beauftragt hätten und daß ferner das Gutachten des Geheimrats Franziskus dem Angeklagten anonym zugesandt worden sei. Darauf gelangte auf eine Anfrage des Verteidigers das Gutachten des Kreisarztes von Oberbarnim, Dr. Grotzer, zur Verlesung, wonach der geheime epiederende Sekretär Schneider erst in etwa acht Wochen somit wieder hergestellt sei, um vernehmungsfähig zu sein. Er leidet an schwerer Neuralgie und Verfolgungsideen. Sein Blick ist irr, und der Kranke sieht sich überall von Spiegeln umgeben. Das Gutachten spricht ihm für die gegen die Regierung ausgeübten Verleumdungen die Verantwortung an und zweifelt seine geistige Integrität. Der Verteidiger beantragte darauf Verurteilung, doch kam das Gericht nicht zu einem Beschluß, weil es sich erst aus den übrigen Zeugnisaussagen ein Urteil bilden will.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Febr. (Sohnnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist heute mittags um 12 Uhr nach Wilhelmshaven zur Verabschiedung der Kreuzer abgereist. Es ist noch eine Welle nach Helgoland und Bremen in Aussicht genommen, die Wädtehe nach Berlin erfolgt am 23. d. Mts.

Röln, 19. Febr. Zwecks Ankaufs der rechts- und linksrheinischen Ummwallung war zwischen Seeb- und Militärverwaltung ein Protokoll abgeschlossen, das einen Kaufpreis von rund 24 Mill. für das Festungsgelände vorsah. Dieser Entwurf hat nunmehr die Genehmigung des Kriegsministeriums erhalten und wird in Kürze den Stadtverordneten gegeben, an deren Einwilligung nicht zu zweifeln ist. Damit sollen die Wälle der Festung Rölln.

Göttingen, 19. Febr. Die hiesige königliche Eisenbahnspektion hat, der Göttinger Zeitung zufolge, sämtliche in den Eisenbahnerkreisen Göttingens beschäftigten Arbeiter, welche am Tage der Reichstagswahl in den Bezirksämtern westliche Stimmzettel verteilt haben, entlassen.

Wahlhausen i. Th., 19. Febr. Die Nachwahl in Wahlhausen-Vangemalga findet am Freitag, den 1. März statt. Da es zu einer Einigung sämtlicher bürgerlichen Parteien auf die Person des Herrn von Möller nicht gekommen ist, hat er auf seine Kandidatur verzichtet.

Wesfalen.

Merseburg, 20. Februar. Konfirmation. Die Konfirmation in der Neumarkt-Gemeinde findet ausnahmsweise bereits nächsten Sonntag statt. Es hängt dies mit dem bevorstehenden Weggange des Herrn Superintendenten a. D. Roenneke zusammen.

Der kirchliche Männer-Verein St.

Magini hielt vorgestern, Montag, abend eine Männer-Bersammlung ab. Herr Ritter Lorenz sprach über das Thema: „Wie haben unsere Vorfahren ihre Toten bestattet?“ Die Ausführungen gründeten sich hauptsächlich auf die Funde in unserer Heimat. Ursprünglich fand hier sowohl Leichenverbrennung wie auch Beerdigung statt. Die ältesten, hier bestatteten Gräber sind auf dem Altenburger Friedhof als Steinplatten gefunden worden. Ihnen wird ein Alter von 4000 Jahren zugeschrieben. Ferner wurden in Köpferer Flur Gräber gefunden, in denen die Leichen in hochender Stellung lagen. Diese Gräber sind etwa 3000 Jahre alt. Weiter liegen Gräber an der Straße Merseburg—Leuna. Hier liegen die Bestatteten in gestreckter Lage. Diese Gräber gehören in den A fang unserer Zeitrechnung. Die ersten schriftlichen Aufzeichnungen liefern uns der Gedichtsdichter Tacitus. Dieser erwähnt, daß Hel-en mit besonderen Holzarten verbrannt wurden. Hieraus kann man schließen, daß bei den Germanen die Verbrennung Sitte war. Am längsten hat diese Sitte bei den Saalen gehalten, denn Karl der Große erließ ein Verbot gegen die heidnische Leichenverbrennung. Papst Gregor III. verbot die Leichenverbrennung. Gegen das sogenannte Exsultieren wendet sich eine Verfügung vom 17. August. Särge kommen allgemein erst im 16. Jahrhundert auf; und es wurde Sitte, daß jeder Begrabte sich seinen Sarg schon bei Lebzeiten verfertige. Eine Verfügung des Kurfürsten Friedrich August von Sachsen zeigt, daß Sitten schon damals gerügt werden mußten, die sich zum Teil bis heute erhalten haben. Bis zum Jahre 1848 wurden bei uns die sogenannten Armenleichen mit der Kloppe beerdigt. Zum Schluß kam man auf die heute wieder aufgekommene Leichenverbrennung, und entspann sich darüber ein reger Meinungsaustrausch.

Telephonisches. Merseburg ist zum Sprechverkehr mit Trebitz (Kr. Weizsäcker) zugelassen, wo eine öffentliche Fernsprechstelle neu eingerichtet worden ist. Die Gebühr für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 25 Pf.

Erwischte Spitzhüben. Die bereits vor mehreren Tagen gebrachte Nachricht, daß man die Einbrecher in das Buthardt'sche Grundstück (Krause) in den Personen von Halle'schen Stralchen erwischte habe, bestätigt sich; dieselben heißen: Weder, Feyne und Dalos.

Der Sturm, welcher heute in den Vormittagsstunden tobte, hat den Holzzaun am Dr. Köppler'schen Grundstück am Altenburger Schulplatz niedergerissen.

Schadenfeuer. In der Königsmühle ist ein größerer Brand ausgebrochen, der bei Schluß der Redaktion noch andauerte.

Provinz und Umgegend.

Mahlsk (Kr. Merseb.), 19. Febr. Förster Wahlg, der über 12 Jahre die hiesige königliche Forst- und mit Genehmigung seiner vorgelegten Bescheide auch die des Rittergutes Wehmar in umfänglicher Weise verwalte, wird seine Stellung am 1. Mai verlassen, um seinem Dienstalter nach in eine andere Stellung im Harz vorzurücken.

Mühlm., 18. Febr. Unvorsichtige Handieren mit einem geladenen Revolver hat hier am Freitag abend einem jungen Manne das Leben gekostet. Der Kontorist Wendt aus Görlitz, der bei einer Stubenverwallung angestellt war, wollte ansehend seinen Revolver reinigen, wobei er nicht beachtete, daß dieser geladen war. Er kam dem Abzuge nahe und das Geschloß drang dem jungen Mann in den Kopf, sodah der Tod sofort eintrat. Seine Witwe'schen fanden ihn kurz darauf auf dem Sofa liegend tot vor, die eine Hand auf die Schusswaffe haltend. Den beabzweckten Eltern wurde sofort Nachricht gegeben. Ein Selbstmord dürfte ausgeschlossen sein, da Schinde fleckig vorhanden sind. (M. G.)

Kalle, 18. Februar. Seit zwölf Jahren galt in Leisau der Matrose Paul Lehmann als verstorben; 1902 wurde er für tot erklärt. Neulich ist er zum Erlaunen seiner Verwandten gesund und munter in die Heimat zurückgekehrt. — Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer heutigen Sitzung, zu dem Zwecke der Gesamtanalfaktion in Halle von der ferngezogenen der Regierung geschwignen 7 Millionen. Anliege die erste Rate in diesem Frühjahr zu begeben, und zwar will man 26 Banktiteln, namentlich Berliner und Halle'sche Bankhäuser, darunter auch die Filiale der Magdeburger Privatbank, auffordern, Offerten einzureichen. Die Bersammlung kam zu der Ansicht, daß man allerdings mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage des Geldmarktes mit dem bisher gewohnten Kurs von 3/4 Prozent nicht auskommen dürfte, sondern daß sich bei diesem Kurs Kapitalverlust herausstellen würde; man entzichte sich deshalb dafür, die Anteile mit 4 Prozent



auszutreiben, und zwar soll eine Herabsetzung des Zinsfußes bis 1912 ausgeschlossen sein.

* Halle, 18. Februar. Gestern wurde hier ein frecher Betrug verübt. Ein hiesiger Gastwirt wurde von einem (angeblichen) Stammgast telefonisch angerufen und ihm mitgeteilt, daß in etwa einer halben Stunde eine auf seinen (des Stammgastes) Namen lautende Quittung über 24 Mark präsentiert werden würde, die er einlösen möchte; den Betrag erhalte er am Abend, wo er so wie so zu ihm komme, wieder. Zur angegebenen Zeit erschien in der Gastwirtschaft ein junger Mensch, anscheinend der Angefallene eines Geschäftes, präsentierte die von einer Firma in der Reiseburger Straße ausgestellte Quittung, zog den Betrag ein und ging ab. Hierauf telefonierte der gefällige Gastwirt seinen Stammgast an, daß er seinem Wunsch gemäß die Quittung honoriert habe. Dieser war natürlich erstaunt, da er von nichts wußte; er witterte folgeln einen Betrug. Und so war es auch. Es stellte sich heraus, daß ein Schwindler, der die Verhältnisse genau kennen muß, den Betrug geschickt hatte.

* Lohau, 19. Febr. Bei Abdämmungsarbeiten und der Abfuhr von Kies aus der Gemeindefriedhöfe wurden in letzter Zeit wiederholt Menschen toten aufgefunden; ebenfalls wurden in unmittelbarer Nähe bei dem Bau der Verbindungstraße Lohau-Wehlen drei nebeneinander liegende gut erhaltene menschliche Skelette bloßgelegt. Dieser Fund auf dem Lohauer Rittergut wurde an drei Kreis-Gehäufte nach Größers beim Aufgraben von Kartoffelmieten menschliche Gebeine freigelegt und sogar in Orte selbst beim Umbau der Brennerlei dazwischen gefunden worden. Alle diese Skelette rührten von erwachsenen Personen her, so daß wohl anzunehmen ist, daß sich in früheren Kriegen hier oder in der Nähe ein Verbandsplatz befand und verorbene Krieger ihre letzte Ruhestätte fanden.

* Dörsau, 19. Febr. An Stelle des im vorigen Jahre im April bestohlenen stellvertretenden Amtsvorstehers des Amtes Dörsau, Rittergutsbesitzer Hans Zimmernann, Lohau, ist von der zuständigen Behörde Rittergutsbesitzer Schneider-Dörsau zum Nachfolger bestimmt worden.

* Leipzig, 19. Febr. Bei den Erörterungen gegen den Eisler Kähler aus Köpzig, dessen bekanntlich den Schumann Tag erschoff, und seines Gefährten Peter Neek aus Dörselberg, die wegen zahlreicher Verbrechen abgeurteilt worden sind, spielte stets ein Dritter eine Rolle, der unter dem Spitznamen „Paprikaengel“ bekannt und lange nicht zu ermitteln war. In dem 24 Jahre alten Handlungsgehilfen Paul Schwardel aus Verbauitz bei der Gestichte jetzt ermittelt und von den Kriminalpolizei verhaftet worden. Zu welcher Weise er an den Verbrechen seiner Gefährten beteiligt gewesen ist, wird die Untersuchung ergeben.

* Querfurt, 19. Febr. Für den Bahnhofs-Magazin-Quartier bewilligten die Gemeinden Ober- und Niederschloß je 13000 M., Oberwisch 5000 M. und Dörsel 3000 M.

* Bitterfeld, 19. Februar. Herr Bezirkskommandeur von Dörsau hiermit sich bedient auf sein Quatier, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Reg. 79, aus seiner militärischen Stellung. Als Nachfolger ist Herr v. Schlieben, bisher im Inf.-Reg. 172, zum Kommandeur des Landwehr-Reg. Mittelreg. ernannt worden.

* Atern, 18. Februar. Vom Eisenbahnstus wurden nunmehr die 40000 M. zur Errichtung eines Maschinenzuges bewilligt. Mit dem Bau soll sobald als möglich begonnen werden. Die Ernennung des Betriebsverwalters ist bereits erfolgt. Ferner ist nun endgültig der zweifelhafte Ausbau der Strecke Sangerhausen-Querfurt beschlossen worden. Der Unterbau ist bekanntlich schon angelegt, die Gleislegung wird nun bestimmt im Jahre 1908 vorgenommen. Ebenso wird im nächsten Jahre mit der Bauanlage eines Bahnhofs begonnen werden, und zwar wird das Bahnhofsgebäude auf die andere Seite verlegt, jedoch man nicht mehr über die Brücke zu gehen braucht, sondern gleich am Restaurant „Goldener Fisch“ oder schon früher links abgeht. Das alte Bahnhofsgebäude wird zu Dienstwohnungen eingerichtet. Die Vergrößerung des Maschinenzuges wird zuerst schon vorgenommen. Die Meldung über die Einlegung von zwei D-Bügen bestätigt sich. Dieselben werden bereits im nächsten Jahre verkehren. Allerdings stellt sich ein Hindernis in Gestalt der Reinsdorfer Kurve ein, und wird dieselbe durch Verlegung der Eisenbahnbrücke abgeschwächt werden müssen. Die Kurve hat jetzt einen Radius von 1:300. Auf Strecken, auf denen D-Büge mit einer Stunden-Geschwindigkeit von über 96 km verkehren,

dürfen jedoch nur Kurven mit einem Radius von 1:500 vorkommen. Die Reinsdorfer Kurve war schon für Schnellzüge, die mit 85 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit fahren, gefährlich, und ist die Abänderung deshalb sehr angebracht.

* Eilenburg, 18. Febr. Der Vorstand des Städtetages der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt beschloß, den diesjährigen Städtetag, der für den 30. 31. Mai und 1. Juni in Aussicht genommen war, erst am 7., 8. und 9. Juni in Eilenburg abzuhalten.

* Erfurt, 8. Febr. Gestern mittags gegen 1 Uhr wurde ein ungeheurer vier Jahre alter Knabe von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und sofort getötet.

* Gifhorn, 18. Febr. Der einzige Sohn des hiesigen Pastors Dammann ist in Rudolstadt von Räubern ermordet worden.

* Stendal, 18. Febr. Bei der heutigen Wahl eines ersten Bürgermeisters der Stadt Stendal wurde der bisherige Zweite Bürgermeister Dr. Schlegel mit 22 von 36 Stimmen gewählt. Bürgermeister Volgel-Brandenburg erhielt 14 Stimmen.

* Weimar, 19. Febr. Als letzte Vorstellung im alten Weimarer Hoftheater ging am Sonnabendabend Goethes „Phigeneia“ in Szene. Die Phigeneia spielte Frau Katibel-Schiffel, den Orest Paul Wiese von Dresdener Hoftheater, Thoas und Pylades die Herren Bauer und Witz Grube. In einem herrlichen Epilog von Richard Vogt mit Musik von Ludwig Düllow sang die Alcidiefeier: in ergreifender Weise aus. Der Vorstellung wohnten der Großherzog, von Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg bei. Der Großherzog zeichnete Richard Vogt durch Verleihung des Konterzeugs des Falkenordens aus. — Ernst von Weidenbruch erhielt am gleichen Tage folgendes Telegramm: Weimar, Hoftheater, am 16. Febr. 1907. Am heutigen bedeutungsvollen Tage gedenten wir Ihrer, als unseres nationalen Dichters und seiner herrlichen Dichtungen, die wir im ewigen Weimarer Hoftheater zur Darstellung bringen dürfen, mit hoher Verehrung und Dankbarkeit. Hoftheater Weimar, von Bignau. — Ernst von Weidenbruch sandte folgende Antwortdepesche: Ich bewege gedanklich die heute der teuren geweihten Städte, der Kaiserliche Hoftheater, dem alten Theatervorgänger, mit denen vereint ich seit 25 Jahren für das deutsche Drama kämpfte.

Bemerktes.

* Berna, 20. Febr. Der Selbsterbe des Bürgermeisters Hermann Hegel hat in der Bürgererschaft eine starke Aufregung hervorgerufen. Der Verordnete leitete die seit 17 Jahre bestehende Konstanzenparlamente, die mit den Jahren immer mehr an Ausdehnung gewannen, so daß in den letzten Jahren durchschnittlich 15-16000 Mark ausgegeben wurden. Die Steuerer sind zum großen Teil minder bemittelte Familien, die durch jahrelange Einweisung kleiner und kleiner Beträge sich für die Konstanzen ihrer Kinder rüsten wollten. Im Durchschnitt existieren die Konstanzen etwa 20 M. ausgehoben, und da nun viele Familien für zwei und drei Kinder steueren, so kommen für diese ganz respektable Summen in Frage. Es ist deshalb leicht erklärlich, daß die Steuer in großer Sorge um ihre Einlagen sind, und diese Sorge dürfte leider nicht ganz unbegründet sein, denn nach dem inquisitorien bekannt gewordenen Inhalt der Verträge, die der Verordnete nach kurz vor seinem Ende geschlossen hat, geht deutlich hervor, daß er sich in Geldverlegenheit befand. Das Gericht hat einen Nachlassverwalter bestellt, und die damit begonnene amtlichen Feststellungen dürften bald Klarheit über die Sachlage und hoffentlich auch den Ausgang der Bürgerchaft bringen.

* Berna, 18. Febr. Im Mißgeschick hat ein orkanartiger Sturm großen Schaden angerichtet. Besonders groß sind die Verheerungen, vor allem auf der böhmischen Seite des Nöhrgebirges. Die großlich Glanz-Gallische Verwaltung schätzt den Schaden in ihren Forsten auf über eine halbe Million Kronen. In Doppel in führte infolge des Sturmes der Dachstuhl eines Hauses auf die Straße und erschlug den gerade vorübergehenden stellvertretenden Syndikus der Handelskammer Dr. Klug.

* Schneidemühl, 19. Febr. Hier hat die Polizei fortgesetzt Untersuchungen in dem Gebäude der königlichen Maschinenwerkstatt fortgesetzt. Es haben bereits mehrere erfolgreiche Hausdurchsuchungen stattgefunden. Die Diebe sind fast sämtlich Schulknaben, hinter denen aber wahrscheinlich die Eltern stehen und die sich der Behörde schuldig gemacht haben.

* Breslau, 19. Febr. Der hiesige Vordereich Herrich, Sohn eines Breslauer Beamten, erschoss nachts in seiner Wohnung, anscheinend aus Eifersucht, eine Schneiderin und dann sich selbst.

* Gaderleben, 19. Febr. Ein betrübendes Unglücksfall ereignete sich in der Nähe von Gaderleben, als der von Breslau kommende Wegzug einfiel, kam bei Weidenberg in der Nähe von Gaderleben ein einpänniger Schlitten von Weidenberg mit zwei Kindern gefahren. Bei Anbruch des Tages schaute das Pferd und legte über die geschlossene Barriere hinweg. Der Reiter, dessen Sohn Carl heißt, aus Gaderleben wurde vom Zuge überfahren und getötet, während der Landmann Johann Janen aus Gaderleben unverletzt blieb. Das Pferd wurde getötet und der Schlitten vollständig zertrümmert.

* Ruzslau, 19. Febr. Der wegen Einbruchsdiebstahls in Untersuchung befindliche Maurer Huber überleg sich mit Petroleum, gürndete sich an und verbrannte.

Zum Tode des Professors B. Bezold.

Dieser Tage ist in Berlin der Universitäts-Professor v. Bezold, der auf dem Gebiete der Meteorologie einen Namen hatte, gestorben. Aus diesem Anlaß hat der Kaiser an den Sohn des Verstorbenen, den Regierungs-Referendar v. Bezold, folgende Depesche gerichtet: Berlin Schloß, den 19. Februar 1907. Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Herrn Vaters hat mich aufs Schmerzliche berührt, und drängt es mich, Ihnen mein warmstes Beileid auszusprechen. Die Universität und die meteorologische Wissenschaft, die dem ausgezeichneten Forscher und Lehrer so viel zu verdanken haben, fragen mit Ihnen schwer an dem großen Verluste. Die hervorragenden Verdienste des Entschlafenen sichern seinem Namen für alle Zeiten einen ehrenvollen Klang. Ich aber, wie Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, die wir das Glück hatten, dem Verewigten im persönlichen Verkehr näher zu treten, wird werden seiner nicht nur als des großen Gelehrten, sondern zugleich als der charaktervollen und lebenswürdigen Persönlichkeit stets gern gedenken. — Wilhelm I. R.

Kleines Feuilleton.

* Die rätselhaften Todesfälle auf dem Dampfer „Olof-Wydt“. In Antwerpen hat das Einlaufen des schwedischen Steamers „Olof-Wydt“ mit vier Leichen an Bord ungewöhnliches Aufsehen hervorgerufen. Die ursprüngliche Vermutung, daß die vier Passagiere giftigen Verdunstungen der an Bord befindlichen Ladung schwedischer Streichhölzer zum Opfer gefallen wären, mußte fallen gelassen werden, da die Ware völlig unverletzt war und kürzlich nach der Ausfuhr von Passagieren unter feinen Umständen eine Vergiftung herbeigeführt haben könnte. Immer wahrscheinlicher wird es hancen, daß hier ein erfolgloser Versuch eines untergeordneten Mitgliedes der russischen Geheimpolitik gegen den Revolutionäre Tschernia vorliegt. Auf Verlangen der russischen Regierung wurde er in Stockholm verhaftet, da ihm die Beteiligung an einem Raubmordfall vorgeworfen wurde, bei dem 800000 Rubel der Regierung entwendet wurden. Tschernia konnte es jedoch nachweisen, daß er zur Zeit des Mordes außerhalb Russlands war. Man wollte seiner habhaft werden, weil er als Chemiker zu den tätigen technischen Ratgebern der Terroristen zählte. Die schwedische Regierung gestattete ihm jedoch die Abreise. Als er sich in Gotenborg einschiffte, wurde er von Geheimpolizisten beobachtet. Während der Fahrt entdeckte man im Maschinenraum ein verdächtiges Individuum, das weder Passagierkarte noch Beglaubigungspapiere besaß und infolgedessen aus Land gesetzt wurde. Am Morgen verhaftete der Kapitän in seiner Kajüte giftige Gase. Er erste in den Speiseraum hinaus und stieß da auf die Leiche Tschernias, dessen Kajüte an die feilige anstieß, sowie auf die leblosen Körper dreier anderer Personen. Man nimmt an, daß das angeführte Individuum in der Kajüte Tschernias eine Flüssigkeit ausgesossen habe, die bei der Verbrennung tödlich wirkt.

* Zum Tode im Eiser Stadtwaide. Wir meldeten kürzlich, daß sich in Eifen ein Bureauarbeiter namens Alfred Land der Polizei stellte mit der Angabe, daß er mit einigen Gefährten Miß Lafe ermordet habe. Nun tritt in dieser Angelegenheit wieder eine überraschende Wendung ein. Die Aussagen des Bureauarbeiters Land der sich als Mörder der Miß Lafe der Polizei stellte, haben sich bezüglich der angeblichen Missetäter als falsch herausgestellt. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß es sich um die Selbstvergiftung eines Geisteskranken handelt. Doch sind die behördlichen Ermittlungen hierüber noch nicht abgeschlossen.

* Selbstmord aus Eifersucht beging der Zahnkünstler B. in Berlin, der mit der Tochter eines wohlhabenden Handwerksmeisters verlobt war. B. hatte mit seiner Braut einen Ball besucht; hier kam es, da B. außerordentlich eifersüchtig war, zu heftigen Szenen, die schließlich dazu führten, daß das junge Mädchen ihrem Bräutigam den Ring vor die Füße warf und mit ihren Eltern das Ballfest verließ. Dem B. ging die Trennung berat zu Hergen, daß er beschloß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Er ging in seine Wohnung, schloß sich ein und nahm Sublimat. Schwer lödelnd fanden ihn Nachbarn, die die Tür seines Schlafzimmers aufbrechen ließen, im Bett liegend vor. Man brachte den Leibesmörder in ein Krankenhaus; hier starb B. wenige Stunden nach der Einschleierung.

* Ein höchst sonderbares Bombenattentat, das einen ganz bösartigen Scherz gleicht, wurde in Neunfirchen (Rheinland) verübt. In das Schloßzimmer einer Bürgerfamilie, die sich eben zur Ruhe begeben hatte, wurde in der Nacht ein mit Pulver gefülltes Glasgefäß mit brennender Zündschnur geschleudert. Den erschreckten Bewohnern gelang es, das Zündschnur zu löschen, so daß ein großes Unglück verhütet wurde. Ueber die Ursache zu dem Attentat ist nichts bekannt.

* Die Polizistin. Aus Gent, der „Hochschule für Polizeiwesen“, gelangte eine neue Kunde forensischer Natur zu uns: Der dortige Polizeimeister von Weismal, der „Entdecker“ der Polizeiwesen, hat die „Polizistin“ aufgespielt, die „policiere“! Von Weismal besitzt entchieden das Talent eines polizistischen Pfadfinders, eines Polizisten „up to date“. Er denkt sich ein Polizistenkorps zusammenzustellen aus „gebildeten“ Witwen und Frauen im erwürdigen Alter von vierzig bis fünfzig Jahren, die ihm unmittelbar unterstehen, von deren Tätigkeit nur der Polizeichef selbst eine Abnung hat. Sie berichten ihm, aber sie treten niemals, selbst nicht vor Gericht, als Zeugen auf. Eine geschickte verheiratete Frau wird sicher schneller die Schenkung von Verbrechen aufspüren als ein Polizist oder ein Hund. Sie hängt sich z. B. einen Detektor an den Arm, legt Anstalten hinein, schlürft sich ein Schälchen um den Kopf und geht stumm in die Spalten hinein. — Aber werden sich auch genügend Kandidatinnen für einen solchen Posten finden? Von Weismal ist darüber beruhigt. Kaum war durch eine Induktion seine Ablicht bekannt geworden, da flohen ihm auch schon die Anträge von künftigen Polizistinnen zu.

Letzte Nachrichten.

* Kaufbeuren, 19. Febr. Die Kunde von einer schrecklichen Mordtat durchdringt gestern Abend unsere Stadt, und eine riesige Menschenmenge füllte alsbald die Schmieggasse, woselbst im Mißgebäude eines Hauses ein entsetzliches Verbrechen an der 42-jährigen verheirateten Fabrikarbeiterin Anna Ledele begangen worden war. Der Täter ist der ledige Fabrikarbeiter Anton Meier hier, welcher Verletzungen zu der Bekehr unterhielt und aus Wut, daß sie das Verhältniß abbroch, zum Mord schritt. Er verlegte sein Opfer durch mehrere Messerschläge in die rechte Brustseite und in den Hals. Die Frau konnte nur noch in das Wohnzimmer eilen und ihrem krank dantender liegenden Manne den Namen des Täters zurufen; dann sank sie tot nieder. Der Täter wurde noch abends in seiner Wohnung verhaftet; er gestand auch gleich die Tat ein.

* Rön, 18. Febr. Infolge des eingetretenen Regenwetters ist im Rheingebiet Hochwasser zu erwarten, zumal in den höheren abgetragenen Gegenden kühler Schnee liegt. Von einzelnen Nebenflüssen sind bereits rapides Anmachens des Wassers gemeldet. Im Oberlauf der Wupper ist bereits Hochwasser eingetreten.

* Neidenberg, 19. Febr. Ein junger Anarchist namens Josef Wofst feuerte heute früh in der hiesigen Bergmannsche einen Revolverstich gegen den Hochaltar ab und richtete die Waffe dann gegen den Pfarrer. Zum Glück verlagte diese. Bei seiner Vernehmung nannte er die Priester die „größten Volkseinde“. Aus diesem Grunde habe er einen erschlagen wollen. Wofst ist Tscheche. Er war zuletzt in einer fälschlichen Schuhfabrik in Eppendorf tätig.

Aus dem Geschäfts-Verkehr.

Schwächezustände

find die natürliche Folge von einem mangelhaften Nahrungszustand, bedingt durch schlechte Verdauung und Assimilation der Speisen. Wenn solche Zustände voranden sind, bedarf es eines Präparates, um die richtige Verdauung herzustellen und zugleich dem Blut die fehlenden Bestandteile zuzuführen. Ein ideales und sicheres Mittel bietet sich in Ferrormanganin, welches auch von dem schwächsten Magen sofort gut vertragen wird, den Appetit und die Verdauung anregt und zugleich die nötigen Bestandteile bringt, um das Blut zu bereichern und den Organismus zu kräftigen.

Preis der Flasche Ferrormanganin (enthält: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Jodur 18, Alkohol und Alkohol 15, Rest dest. Wasser und arom. Bestandteile 2,50, in Apotheken zu haben, wo nicht vorrätig, von: Köben-Apotheke, Magdeburg. — Köben-Apotheke, Wöhrleben. — Johanns-Apotheke, Halberstadt. — Köben-Apotheke, Stahfurt.



Piano-Magazin

Maercker & Co.
Inhaber: Hermann Maercker,
früher Mitinhaber
der Firma Vogel & Maercker,
Halle a. Saale,
Neue Promenade 1a,
vis à vis den Francke'schen
Stiftungen,
Saale-Zeitungs-Passage,
empfehlen ihr gut assortiertes
Lager gediegener

Pianos, Flügel u. Harmoniums
und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung
(auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.
Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind
solche, gut repariert, stets am Lager.
Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und
sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-**
institut empfohlen. (1538)

Telephon Nr. 3219.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Echtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream.

Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Charlottenburg, Salzauer 16.

wird garantiert durch die



MARKE PFEILRING.

Für die vielen Beweise der
Teilnahme bei dem schnellen Ein-
scheiden unserer lieben kleinen
Eise, sagen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank.
Familie **Hornbogen,**
Meißen.

Ein älteres Mädchen

aus guter Fam., gesund u. kräftig,
welches selbst kochen kann, in Haus-
u. Handarb. erfahren ist, ein zuver-
lässiges Betragen hat, auch in Krank-
heitsf. zu pflegen versteht, w. z. 1.
April bei **sehr hoch.** Lohn z. mieten
geh. Hilfe ist d. Wäsche u. Blätterei
aus dem Hause. Bewerberinnen, die
ihren Zugnissen nach sich f. d. Stelle
pass. erlauben, w.agen mit näh. Angabe
i. d. Exp. d. Bl. u. **B. B.** Off. niederf.

Ich

bin ein Bauernsohn, habe 75 000 Mk.
Vermögen u. suche ein Gut zu kaufen.
Off. Off. unt. **A. 1608** an Haafen-
stein & Vogler, A.-G., Halle/S., erb.

Eigene Polsterwerkstatt.

Transport
frei!!

Achtung Brautleute! Bevor Sie Möbel
kaufen, besichtigen
Sie mein grosses Lager kompletter, hochmoderner
Wohnungseinrichtungen, sowie einzelner Möbel
in jeder Preislage. (285)

Wilh. Borsdorff, Tischlermstr.
Schmalestr. 27.

Solide
Preise!!

Eigene Tischlerwerkstatt.

Melassefleie

garantiert reine Mischung, 1/2 Melasse, 1/2 Mele, gibt in größ. ren und
kleinern Posten preiswert gegen Reste ab

Zuckerfabrik Benkendorf

bei Dellig a. Verge. (151)

Vicht., Electr., Soli-
kräuter, Nichten-
nadel-, Kohlen- und
Bienenbäder.
Vichtbeirahlungen, Massagen,
Packungen ic. (2155)

Helios-Bad.

Nachweislich gute Ge-
sunde, Rheumatismus,
Gicht, Nerven-
Influenza, Nervenschwäche,
Wagen- u. Blasenleiden, Schlaf-
losigkeit, Erkältungen ic.
I. Sanges-
Kuranstalt

Ausserordentlich billige Kaufgelegenheit

Bieten meine reichhaltigen Bestände in Teppichen, Fell u. Käufertoffen, Anoleum, Wachstuchen u. abg. p. ste
Wachstuchdecken zc. Fertige Herren- u. Knaben-Garderobe.

Konfirmanden-Anzüge.

Hüte, Mützen, Schirme, Schlipse, Wäsche etc.,
welche wegen Klärung meines Lokals **Markt 19-20** trotz der bedeutenden Gehöhung
aller Preise seitens der Fabrikanten, zu den bisheigen Preisen mit

10% Extra-Vergütung

abgegeben werden, solange der Vorrat reicht.

Teppich- u. Konfektions-Haus

Otto Dobkowitz,

Markt 19-20. (329)

STOLLWERCK



SCHOKOLADE KAKAO

Klettenwurzel-Haaröl

von **Carl Jahn** in **Gotha**
feinstes, bestes Toilettenöl zur
Erhaltung, Kräftigung u. Verschö-
nerung des Haares, zur Rein-
igung des Haarbodens und Be-
festigung der Schuppen. Seit über
50 Jahren eingeführt, bewährt und
überall von der Pundschast rühmlichst
empfohlen. Allein zu haben in
Pflaßchen mit Siegel und Firma des
Verfertigers versehen à 75 Pf. und
50 Pf. bei (444)
Otto Werner, Gut. Lots Nachf.

Zeitungs-Makulatur
Kreisblatt-Druckerei.

Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.
In allen Größen von 1/2-2000 PS. seit 40 Jahren erprobt
und bewährt in allen Betrieben von (1944)
Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.
Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.
Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Ingenieur-Bureau u. Werkstat - Leipzig - Gerberstraße 1.

Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad!!

Bei allen Stoffwechsel- und Erkältungskrankheiten sind
Russ.-ir.-röm. Bäder das beste Heilmittel.
Badezeit: für Damen: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend
von 9-11 Uhr vorm., für Herren: täglich von 11 Uhr vorm.
bis 8 Uhr abends. Sonntag von 11-1 Uhr.

Besteingerichtete Anstalt am Platze.

Dampf- u. Warmbad, Leunaerstrasse 4.

Berlora

eine goldene Nadel (Schleifenform)
mit Brillant am Montag verlora.
Finder erhält 10 Mark Belohnung.
Abzugeben bei Herrn Fleischermeister
Steiner, Henndorf. (328)

Altertümer!

Bequams halber verkaufe eine große
Partie **antiker Möbel**, dieselben sind
von Fachmann stygerecht restauriert
und stehen auch für Nichtkäufer
j. dergest zur Befichtigung. Geöffnet
von früh 8 bis abends 8 Uhr.

Louis Albrecht,
330) Gartenstr. 4.

Dom-Männerverein.

Montag, den 25. Febr., abds.
8 Uhr in **Müllers Hotel:**

„Die Entwicklung eines
modernen Menschen.“
(331)

Nach dem Roman „Der Wittler“ von
Nikolaj Stohn. (Ref.: S. p. B. Thoren.)
— Gäste sind willkommen. —

Müller's Hôtel.

Königl. (315)
Hofbräuhaus
München
und

Pilsener Urquell.

Stadttheater in Halle.
Donnerstag, 21. Febr., abds. 7 1/2
Uhr. Umtausch. gültig: „**Andine**“.

Musik-Verein.

Freitag, den 22. Februar 1907,
abends 7 Uhr präcise
im **Kgl. Schlossgarten-Pavillon:**
Drittes

Künstler-Konzert.

Das **Russische Trio:** Frau Vera
Mourina Preis (Klavier), Herr Prof.
Wladimir Preis (Violine) und Herr Josef
Preis (Violoncello). — Herr Sidney
Biden (Gesang).

Programm:

1. V. Klenck: Trio D-moll. 2. F.
Schubert: a. Wand des Nachts. b.
Schwanengesang. c. Sei mir ge-
recht. d. Winter sohn. 3. B. Juon:
Sonate für Violine und Klavier, op. 7.
4. F. Brahms: a. Mit vierzig Jahren.
b. Erinnerung. — Hugo Wolf:
c. Schlafes des Jesuskind. d. Heimweh.
5. A. Rubinstein: Trio B-dur.

Eintritt gegen Vorzeigung der
Mittelskarten: Sperreymarken zu
50 Pf. in der Stollberg'schen Buch-
handlung bis Freitag mittag. Eben-
falls für Nichtmittelskarten Eintrits-
karten zu 3 und 2 Mark.

Die Damen werden höflich ge-
beten, die Hüte in der Garderobe
abzulegen. (323)

Der Vorstand.

Bims die Hand mit

Abrador

Stoffrester

für Knaben und Herren, auch für
Kostümreiden, äußerst billig (2177)
C. F. Kosera, a. d. Geisel.